



© Les Films du Bilboquet

## Tinselwood

### Marie Voignier

**Produktion** Eugénie Michel-Villette, Vasillis Salpistis. **Produktionsfirmen** Les Films du Bilboquet (Gouvieux, Frankreich), Bonjour Cinéma (Paris, Frankreich). **Regie** Marie Voignier. **Kamera** Thomas Favel. **Schnitt** Marie Voignier. **Sound Design** Thomas Fourel. **Ton** Marianne Roussy.

Farbe. 82 Min. Bekwil, Bangandu, Baka, Französisch.

**Uraufführung** 14. Februar 2017, Berlinale Forum

**Weltvertrieb** Les Films du Bilboquet

Früher, so erzählen die jungen Männer, während sie mit Stöcken im Unterholz wühlen, wo einst der deutsche Friedhof war, sei der Botschafter öfter mal gekommen. Doch längst sind die Schätze, die die Kolonialherren eilig vor ihrer Flucht dort versteckt hatten, gehoben. Und so ist die Straße nach Yaoundé irgendwann zugewachsen, die Gegend und ihre Bewohner bleiben sich selbst überlassen.

Diese Geschichte funktioniert wie eine historische Skizze, auf der Marie Voignier eine filmische Annäherung an den Südosten Kameruns unternimmt. Behutsam folgt die Kamera dem Alltag der Bewohner, gibt ihnen Zeit und Raum, über ihre Lage zu reflektieren. Ohne die Widersprüche zu glätten, in denen sie sich zuweilen verlieren – schließlich überlagern sich in *Tinselwood* eine brutale Kolonialvergangenheit und eine Gegenwart im Stillstand. Über ihnen flackert des Abends der Fernseher mit aktuellen Nachrichten. Der Film ist auch eine Replik auf das kleine grelle Licht aus dem Monitor: Mit einer klaren Position als Beobachterin von außen versteht die Regisseurin, dass es große Bilder braucht, um die Komplexität der Schattierungen zwischen Schwarz und Weiß darzustellen.

*Dorothee Wenner*

## Der monumentale Regenwald

Der Regenwald in Kamerun erstreckt sich über die gesamte südöstliche Region und trennt diese damit vom restlichen Teil des Landes. Dieser tropische Dschungel hat eine koloniale Vergangenheit. Auf der Suche nach Kautschuk und anderen Rohstoffen ließen sich deutsche Kolonisatoren am Ende des 19. Jahrhunderts in der Region nieder. Nach dem Ersten Weltkrieg wurden die Deutschen wiederum von den Franzosen vertrieben, die sich nun dort ansiedelten. Die Region war spärlich bevölkert, sodass die kolonialen Handelsgesellschaften Schwierigkeiten hatten, genügend Arbeitskräfte zu finden, um die Bodenschätze in der erhofften Menge zu fördern. Um Abhilfe zu schaffen, zerstörten die deutschen und französischen Kolonisatoren über Jahre hinweg systematisch die Grundlagen der lokalen Selbstversorgung. Wer als arbeitsfähig galt, wurde verhaftet und gezwungen, in den Minen zu arbeiten, Straßen zu bauen, Kautschuk zu gewinnen oder zu transportieren. Die Bevölkerung schrumpfte drastisch infolge von Epidemien und körperlicher Erschöpfung.

Als Kamerun 1960 die Unabhängigkeit erhielt, war der Südosten des Landes völlig entvölkert und verarmt. Die regionale Wirtschaft war nach einem Jahrhundert des Raubbaus nicht in der Lage, sich aus eigener Kraft zu erholen: Das Wissen war nicht weitergegeben worden, die Möglichkeiten der Bevölkerung, als Lohnarbeiter in ausländischen Holz- und Bergbauunternehmen zu arbeiten, waren begrenzt, die Arbeit darüber hinaus schlecht bezahlt. Die Straßen ließen sich aufgrund mangelnder Instandhaltung bald nicht mehr befahren, was die lokale Bevölkerung noch weiter vom Rest des Landes isolierte.

Damals wie heute bildet der Regenwald die Existenzgrundlage in der Region und ist das Zentrum sämtlicher ökonomischer Aktivitäten. Er ist die wichtigste Einnahmequelle für einen Großteil der Bewohner (Kakaoanbau, Landwirtschaft, Jagd) und birgt die von internationalen wie kamerunischen Firmen heiß begehrten Wohlstandsreserven (Holz, Gold, Quecksilber, Diamanten).

### Die unsichtbaren Narben

*Tinselwood* ist ein Film über den Regenwald und die dort lebenden Menschen. Jenseits von ‚exotischer‘ Darstellung versucht der Film, die Menschen in ihrem geografischen und historischen Kontext zu erfassen. Im tropischen Dschungel verschmilzt die Hoffnung auf Wohlstand mit den Narben der Geschichte, die sich in die Landschaft eingeschrieben haben. Narben aus der Kolonialzeit, die unsichtbar bleiben: Es geht um Dinge, die nicht vollendet, nicht gesagt oder enteignet wurden. Auch die Erzählung des Films findet außerhalb des Bildes statt und entwickelt sich zu einem Dialog zwischen verschiedenen Zeitebenen, der sich zu einem Teppich aus Ereignissen und Ansichten, Erinnerungen und Vorstellungen verdichtet.

Der Film verläuft in Etappen und Schichten. Mit subtilen Pinselstrichen skizziert er die historische und politische Dimension des Regenwalds (Reichtum, Kultur, Technologie, Zauberei). Die Mitwirkenden des Films bestimmen den Verlauf der Handlung und wie sie mit dem Regenwald und seinen Elementen interagieren. Die Kamera hat eine rein betrachtende Funktion inne, sie beobachtet die Menschen in ihrer Umgebung, ohne die geringste Interpretation vorzugeben. Beim Schnitt haben wir den Fokus weniger auf Einzelpersonen als auf Gruppen gelegt. Der Blick auf das Gesamte bereichert den Film um eine Vielzahl von Begegnungen und Überschneidungen, real und unwirklich zugleich, die die verborgenen Verbindungen zwischen den einzelnen Szenen zutage treten lassen.

Der Regenwald ist der Herzschlag des Films, seine Monumentalität ist von Anfang an der Maßstab für alles, was folgt. Mit seinen sorgfältig kadrierten Einstellungen und seinem Sounddesign schreibt der Film die Begrenztheit des menschlichen Körpers und menschlichen Handelns in die gewaltige Landschaft ein.

Der Verlauf des Films und die Anordnung der einzelnen Bestandteile von *Tinselwood* spiegeln die Unbeständigkeit der Entwicklung dieser Region – das nach wie vor wirksame Erbe der Kolonialzeit. Ein klar strukturiertes Leben mit einem geordneten Ablauf der Ereignisse ist in der Region undenkbar; entsprechend verzichtet der Film auf eine lineare narrative Struktur. Die flexible Erzählform öffnet einen Resonanzraum, in dem die Menschen und ihre Gesten behutsam innerhalb der Geschichte ihres Landes verortet werden.

Marie Voignier



© Vassilis Salpistis

Marie Voignier wurde 1974 in Ris-Orangis (Frankreich) geboren. Von 1992 bis 1997 studierte sie Ingenieurwissenschaften an der Université de Technologie in Compiègne (Frankreich), von 1996 bis 1998 Physik an der Technischen Universität Berlin sowie Gender Studies an der Humboldt-Universität zu Berlin. 2004 schloss sie ein Kunststudium an der École nationale supérieure des beaux-arts de

Lyon ab, wo sie seit 2011 Professorin ist. Marie Voignier lebt und arbeitet als Künstlerin und Filmemacherin in Paris. *Tinselwood* ist ihr zweiter abendfüllender Film.

### Filme

2004: *The Ghosts* (13 Min.). 2006: *Le Bruit du canon/The Cannon's Blast* (27 Min.). 2008: *Au Travail/At Work* (47 Min.). 2009: *Hinterland* (49 Min.). 2010: *Hearing the shape of a drum* (17 Min.). 2012: *L'Hypothèse du Mokele-Mbembe/The Mokele-Mbembe Hypothesis* (78 Min.), *The Land Was Already Occupied (The Future)* (17 Min.). 2013: *Standing Still* (14 Min.). 2014: *One by One* (14 Min., Koregie: Vassilis Salpistis), *Tourisme international/International Tourism* (48 Min.). 2017: *Tinselwood*.